

Ein wenig Trump, etwas mehr China

Zum 29. Mal steigt in der Altstadt das Stabhochsprungmeeting der LG Hof. Ein G8-Meeting mit erstmals asiatischem Einfluss – und einer Lokalmatadorin.

Von Arndt Peckelhoff

HOF. „Das wird ein G8-Gipfel. Und gehen Sie davon aus, dass vorab auch keiner abreist.“ Christian Strootmann, Präsident der LG Hof, hat zum Abschluss der Pressekonferenz für das 29. Internationale Hofer Sparkassen Stabhochsprung-Meeting die Lacher auf seiner Seite. Denn 14 Athleten aus acht verschiedenen Ländern werden am Samstag, 28. Juni, in die Hofer Altstadt kommen, um bei der beliebten Sportveranstaltung um den Sieg zu springen. Auch aus den USA reist in diesem Jahr einer an. Aber keine Angst, es ist nicht Donald Trump. Sondern Austin Miller, der mit einer Saisonbestleistung von 5,91 Metern der Favorit auf den Sieg bei den Männern ist. Und der werde ganz bestimmt bleiben – und nicht wie sein Präsident den G7-Gipfel vorzeitig verlassen.



Foto: Andreas Rau

Seit vielen, vielen Jahren ein Blickfang in der Hofer Altstadt: die Stabhochspringer vor der Marienkirche.

Was gibt es Neues?

Erstmals gehen gleich drei Chinesen bei der Veranstaltung in der Saalestadt an den Start. „Ich bin sehr gespannt, wie die sich präsentieren werden“, erklärt Meetingdirektor Thomas Neubert. Dieser hat, wie schon in den vergangenen Jahrzehnten, erneut ein lukratives Teilnehmerfeld zusammengestellt – mit Stabhochspringern aus den USA, Polen, Tschechien, Großbritannien, Italien, Schweiz, Deutschland und China. Dabei ist auch Asienmeisterin Chungie Niu mit einer Saisonbestleistung von 4,65 Metern, die bei den Frauen die Anwärterin auf den Sieg ist. Und ihr Landsmann Tao Zhong möchte bei den Herren ganz vorne landen. Mit dem Polen Robert Sobera ist ein Europameister im Feld, bei den Damen sticht die Italienerin Virginia Scardanzan hervor, die vor zwei Jahren in der Altstadt triumphierte und damals die Fans begeisterte. „Thomas ist es wieder gelungen, trotz der zeitgleichen Team-EM so ein starkes Feld zusammenzustellen“, lobt Strootmann.

Nur zwei Deutsche im Feld

Doch wo sind die deutschen Asse? In früheren Zeiten war Hof das Mekka der deutschen Stabhochspringer. Allein ein Blick in die Siegerlisten lässt die Freunde des Stabhochsprungs höher schlagen: Bo Kanda Lita Baehre, Raphael Holzdeppe, Karsten Dilla, Richard Spiegelburg, Martina Strutz, um nur einige Gewinner aus der jüngsten Vergangenheit zu nennen. Mit Gillian Ladwig bei den Männern und Sarah Vogel bei den Frauen sind nur zwei nationale Springer dabei. Warum? „Ich hätte auch gerne mehr Deut-

sche am Start“, bekennt Neubert. „Doch das Niveau ist aktuell nicht mehr so hoch wie früher.“ Da der für Hof gemeldete Torben Blech zeitgleich bei der Team-Europameisterschaft in Spanien die schwarz-rot-goldenen Farben vertreten wird, hat wenigstens der derzeit zweitbeste Deutsche, Gillian Ladwig aus Schwerin (Saisonbestleistung 5,62 Meter), seine Zusage gegeben.

Lokalmatadorin kommt

Ganz besonders freut es die Verantwortlichen, dass die aus Hof stammende Sarah Vogel nach überstandener Krankheit zum Wettkampf in die Saalestadt kommen will. „Sie ist wieder gut in Tritt“, betont Neubert. Aktuell hat die junge Athletin, die eine lange, schwere Zeit hinter sich hat, bereits die Vier-Meter-Marke wieder geknackt und würde gerne in den Bereich ihrer Bestleistung von 4,40 Meter kommen. Vielleicht schon in Hof? Zum 25. Meeting vor vier Jahren, bei ihrem ersten Start in Hof, wurde sie von den Fans, unter denen auch ihre beiden Großmütter waren, gefeiert. Die Herzen der Hofer werden auch in diesem Jahr der 23-Jährigen gehören, ganz bestimmt.

Ein großer Name fehlt

Armand Duplantis, Olympiasieger und Weltmeister aus Schweden, war noch nie in Hof – und wird auch nicht kommen. Für den jungen Springer, der fast monatlich den Weltrekord verbessert – aktuell liegt er bei 6,28 Meter – wäre der Wettkampf in Hof lediglich ein Warmspringen. Wenn die ande-

ren mit ihren Sprüngen fertig wären, würde Duplantis erst anfangen. Oder wie LG-Präsident Strootmann sagt: „Das wäre, wie wenn Bayern München jede Woche 14:0 gewinnt.“ Und dann gibt es noch einen viel wichtigeren Aspekt: Die Antrittsprämie des Wunderspringers würde den Rahmen des Meetings sprengen. Und zwar total. „Hier wird kein Geld verdient“, betont Strootmann. Und erklärt: „Wir achten darauf, dass unsere Veranstaltung weder ein Draufzahlgeschäft wird noch, dass wir hier großen Gewinn einfahren.“ Dieses funktioniert auch nicht, denn das Springen in der Altstadt ist für die Fans kostenlos – und soll es auch bleiben.

Dank an die Sponsoren

Natürlich freuen sich die Verantwortlichen, dass auch im Jahr 2025 viele Sponsoren das Meeting unterstützen. Denn die Kosten steigen: Gleich acht Mal müssen die Athleten zu und von den Flughäfen in München, Dresden oder Berlin gebracht werden. Dazu kommen Übernachtungs- und Verpflegungskosten, Antrittsprämien und Preisgelder. Kein Wunder, dass die Verantwortlichen der LG Hof wieder herzlich Danke sagen. Andreas Pöhlmann vom Namensgeber und Hauptsponsor Sparkasse Hochfranken gibt dieses Dankeschön gerne zurück: „Das Meeting ist sehr, sehr familiär und eine Leuchtturmveranstaltung. Wir sind seit Jahren sehr gerne dabei, auch aufgrund des herausragenden ehrenamtlichen Engagements der LG Hof.“ Worte, die natürlich bei Strootmann, Neubert und Co. wie Öl heruntergehen.

Vergleich mit Hofer Filmtagen

Auch die Lobesworte der Oberbürgermeisterin Eva Döhla berühren die Macher des Meetings. „Dieses ist gleichzusetzen mit den Hofer Filmtagen.“ Das eine kulturell spitze, das andere sportlich. Die Stadt leiste gerne Unterstützung bei der Vorbereitung und Planung in der Innenstadt. Denn: „Das Meeting ist ein Gemeinschaftswerk auf breitem Fundament.“ Auch vom Hofer Sportverband gibt es warme Worte: „Die LG Hof bewegt sich in der Königsklasse im Spitzensport“, betont Präsident Dominik Zeh.

Das Wetter und der Wind

Die Diskussion, die seit drei Jahrzehnten schon geführt wird, gibt es auch in diesem Jahr. Alle sind sich diesmal einig: am 28. Juni wird es warm und sonnig. Und der Wind? Egal, lässt sich sowieso nicht beeinflussen. Hauptsache Strootmann behält Recht: „Das Leistungsniveau beim G8-Gipfel ist hoch.“

Das Meeting am 28. Juni

Programm Bereits um 10.30 Uhr beginnt das 29. Internationale Hofer Sparkassen Stabhochsprung-Meeting in der Hofer Altstadt. Dabei ermitteln Schulen aus dem Stadtgebiet in einem Wettbewerb die „besten Altstadt-Sprinter“. Um 12.15 Uhr beginnt dann das Einspringen, ab 13.15 Uhr startet die Begrüßung mit der Präsentation der Athleten. Um 13.45 Uhr steigt der Wettkampf der Herren und Frauen, im Anschluss findet die Siegerehrung statt. *peck*

Kanada-Power für den FFC Hof

HOF. Der FFC Hof setzt seine Internationalisierung auch in der neuen Saison fort. Nachdem der FFC in der vergangenen Saison einen starken US-amerikanischen Einschlag im Team hatte, wird der Mix in der neuen Saison ein anderer: Die US-Girls hatten – zum Teil unverhofft – ihren Abschied aus der Saalestadt bekannt gegeben. Doch aufgrund des schwierigen Spielerinnen-Marktes setzt der FFC auch weiterhin auf Spielerinnen, die nicht aus der Region kommen, sondern von fernher.

Vor einigen Tagen hatte das Team erst mit Ikmete Limani die erste Nationalspielerinnen der Geschichte in ihren Reihen begrüßt. Die defensiven Mittelfeldspielerin spielt für Nordmazedonien im Nationalteam. Eine deutlich weitere Strecke in ihre Heimat muss eine andere neue Hoferin hinlegen: Wie der Klub nun bestätigt, wechselt Anne-Marie Ulliac zum FFC. Die Kanadierin spielte zuletzt in Litauen in der ersten Liga für den FC Gintra. Die 27-Jährige soll das Hofer Torwartteam in der Bayernliga komplettieren. „Nachdem wir auf der Torhüterposition durch den Abgang von Linda Kauffman aufgrund des Studiums handeln mussten, freuen wir uns, dass wir Annie als Wunschkandidatin verpflichten konnten“, sagt die sportliche Leiterin Ann-Kathrin Lang.

Ulliac spielte vor ihrer Zeit im Baltikum bereits in Irland für Treaty United, in den USA für Western Kentucky Lady Toppers und Adelphi Panthers, in Portugal für den CA Ourense sowie in ihrer kanadischen Heimat für Bishop's Gaiteers. *red*



Anne-Marie Ulliac

Transfer-Update Der FC Trogen verstärkt sowohl erste, als auch zweite Mannschaft. Auch in Töpen und bei den Westlern in Hof tut sich einiges in Sachen Sommerwechsel.

Von Benedikt Günther

TROGEN. Noch etwas mehr als eine Woche, bis zum 30. Juni, bleibt das Meldefenster für Sommerwechsel geöffnet. Während viele Vereine schon in den Trainingsbetrieb gestartet sind und dort auch ihre Neuzugänge begrüßen durften, sind andere noch fleißig auf der Suche nach Verstärkungen. In dieser Woche tut sich vor allem in Hof und Umgebung einiges.

Zweiter Neuzugang am Bühl

Der FC Trogen rüstet seinen Kader nach dem Abstieg in die Bezirksliga weiter auf. Mit Mike Gottschalk können die Verantwortlichen einen alten Bekannten begrüßen. Der 36-Jährige lief schon 2008/09 sowie 2018 für die Kicker vom Bühl auf, ehe er im Zuge der Corona-Pandemie zurück in seine Heimat nach Bad Lobenstein kehrte, wo er für den dortigen VfR auf über 150 Spiele in der Landesklasse (Äquivalent zur Bezirksliga) kommt. Mit ausschlaggebend für den Wechsel nach Trogen war auch Coach Johannes Liebmann, der Gottschalk schon in Lobenstein trainierte. „Nachdem wir die Fluktuation im Team sehr geringhalten konnten, war es uns dennoch sehr wichtig auch auf Erfahrung zu setzen. Mike kennt das Umfeld, hat sich viele Spiele angesehen und war stets

Viel Bewegung am Bühl



Mike Gottschalk ist zurück in Trogen. Foto: Verein

mit dem FCT verbunden. Schön, dass er wieder da ist“, so Trogens Sportlicher Leiter Christian Michael. Zudem meldet der FCT nach David Guyon (Rückkehr zu Bayern Hof) noch die Abgänge von Elias Richter, der zum TSV Murnau zurückkehrt sowie Mike Hofmann, den es nach Tschechien zieht.

Trogen II/Hof II holt Kreisligaerfahrung

Nach dem Aufstieg in die Kreisliga hat sich die Spielgemeinschaft die ersten Neuzugänge gesichert. Vom VfB Rehau kommt mit Hannes Spörl ein talentierter 19-Jähriger, der bereits Kreisligaerfahrung mitbringt. Vergangene Saison gehörte Spörl zum Stammkader des VfB und absolvierte 16 Spiele, im Jahr zuvor durfte er bei vier Jokerinsätzen Bezirksligaluft schnuppern. Ebenfalls den Sprung zur SG macht Fabian Tröger, der zuletzt in Tauperlitz spielte. Der 22-Jährige erzielte 2023/24 zehn Tore in elf Einsätzen, kam in der vergangenen Saison dann nur zweimal zum Einsatz. Zudem kommt Julian Haueiß vom SV Triebel aus dem Vogtland zum Kreisliganeuling. Auf der Abgangseite steht mit Tim Effe ein Hofer Eigengewächs, das vergangene Saison zum Stamm

der Spielgemeinschaft gehörte. Der 19-Jährige wechselt in der Kreisliga 3 zur SpVgg Faßmannsreuth.

Töpener Kader wächst

Der TuS Töpen rüstet weiter auf und bedient sich beim Ligakonkurrenten. Vom BSC Tauperlitz kommen Tobias Rietsch und Kevin Küffner zur Truppe von Neu-Trainer Matthias Kahl. Besonders Rietsch soll mit seiner Erfahrung helfen, Ruhe in die junge Töpener Truppe zu bringen. Nach Simon Lang und Johannes Bodenschatz kommt mit Johannes Lang auch der dritte Schauensteiner, dazu mit Vito Fiebrich ein junger Spieler, der schon Erfahrung in Rehau und Oberkotzau sammeln konnte. Komplettiert werden die Zugänge von Andreas Kirchner (SV Meierhof/Sorg), Luca Montanaro (SG Wölbattendorf/Konradsreuth) und Valentin Strobel (pausierte, zuletzt JfG Bayerisches Vogtland).

Westler bedienen sich im Stadtgebiet

Nach der Verpflichtung von Torjäger Tarik Djemai und der Vorstellung von Andreas Ziehr als neuem Coach legt der ATS Hof/West weiter nach. Mit Giovanni Arcuri (ASGV Döhlau), Serkan Karapinar (FC Türk) und Theo Czarnetzki (BSC Tauperlitz) kommen drei Spieler aus der näheren Umgebung an den Westlerplatz. Für Karapinar und Arcuri ist es eine Rückkehr an alte Wirkungsstätte, beide liefen sogar zwischen 2016 und 2018 für zwei Jahre gemeinsam in blau und weiß auf.

→ Fehlt noch ein Transfer-Update? Dann wenden Sie sich an unseren Mann für den Fußball-Transfermarkt, Benedikt Günther – per E-Mail an benedikt.guenther@hcs-content.de

Herr Keles, warum nennen Sie alle „Eko“?

Am Spitznamen des Selbers hält dessen Großvater große Aktien. Dabei hatte er seinen Enkel immer anders genannt.

Von Tino Peipmann

SELB. Den Abstieg aus der Bezirksliga hat Özgür alias „Eko“ Keles noch nicht verdaut. „Das sitzt schon immer noch. Wir wollten schon auf Biegen und Brechen in der Liga bleiben“, sagt der zuletzt Kapitän des SV Union Selb. Doch in der Relegation war nach zwei Siegen gegen Martinsreuth und Kirchenlaibach-Speichersdorf der dritte noch nötige gegen Regnitzlosau nicht gelungen. „Wir sind aber nicht in der Relegation abgestiegen, sondern in der Rückrunde, wo wir zu wenig geholt haben.“

Dass der 32-Jährige in der nächsten Saison kürzertreten will, hat jedoch andere Gründe. „Nach oben geht immer wieder was. Das hat nichts mit Karriereende zu tun.“ So hat er im Verein schon angeboten: „Ich helfe jederzeit auch bei der ersten Mannschaft aus, wenn es nötig ist.“ Vordergründig will er aber mal für ein Jahr gemeinsam mit seinem Bruder Alihan und weiteren Kumpels in der dritten Mannschaft der Unioner just for fun etwas kicken. „Seit ich denken kann, spiele ich Fußball.“

Nur einmal verließ er dabei die Heimatstadt Richtung Furthammer für ein Jahr auf Ruf seines Kumpels Ergün Aydinli, damals dort Spielertrainer. Sonst spielte der in Selb auch beheimatete stets in der Porzellanstadt. Bei Selb 13, Selb-Plößberg, den Kickers Selb und zuletzt im Fusionsverein – überall bekannt als „Eko“.

„Alle nennen mich so“, muss Keles selbst lachen. „In der Arbeit, beim Fußball – überall kennen sie mich nur als Eko. Ich glaube, meinen richtigen Namen weiß tatsächlich fast keiner.“ Auch selbst muss er umdenken, wenn er in den Spielberichten der *Frankenpost* über Özgür Keles stolpert. „Ich muss sagen, wenn mich heutzutage jemand mit meinem richtigen Vornamen ansprechen würde, würde ich vielleicht nicht mal darauf reagieren.“



Ob erste oder dritte Mannschaft von Union Selb – Özgür Keles ist „Eko“. Foto: Niklas vom Ende

Ausgangspunkt des Ganzen war Keles' Opa. Der hatte offensichtlich zwar kein Mitspracherecht bei der Namensfindung, befand aber, dass „Ekrem“ auch ein schöner Name für seinen Enkel gewesen wäre. Und obwohl „Ekrem“ noch nicht einmal im Ausweis steht, blieb der Großvater bei diesem Namen. Und die Beharrlichkeit zahlte sich aus. Bald war der kleine Özgür schon von klein auf für alle in der Familie, Freunde, Bekannte nur der „Ekrem“ – bis ins Jugendalter von ungefähr 16 Jahren.

Keles weiß noch ganz genau, wer dann für die nächste Umbenennung sorgte. „Das war mein Kumpel, der Doml.“ Dominik Sümmere, einer seiner besten Freunde, mit dem er zusammen aufgewachsen war, machte aus dem „Ekrem“ kurzerhand den „Eko“. Ob noch kürzer oder prägnanter – „Eko“ setzte sich im Handumdrehen durch. Özgür Keles ist „Eko“ – „Für wirklich jeden“, so der Träger des Namens.

Allerdings bekam „Eko“ vom „Ekrem“-Begründer auch keinen Gegenwind, da sich der neue Spitzname nach seiner Zeit entwickelte. „Mein Opa hat es leider nicht mehr mitbekommen“, sagt Keles. Aber „Eko“ bleibt wohl auch immer Erinnerung an den Großpapa. Denn dass dessen „Ekrem“ Ausgangspunkt für den Spitznamen war, anstelle des nur im Perso stehenden Özgür – darüber würde der Senior-Senior sicherlich auch schmunzeln.